

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =  
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **98 (2000)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Fachverband Schweizer Raumplanerinnen und Raumplaner (FSU)

Am 12. Mai 2000 haben sich in Luzern die drei Schweizer Raumplanungsverbände BSP, BVS und VRN zu einer neuen Berufsorganisation, dem Fachverband schweizerischer Raumplanerinnen und Raumplaner (FSU) zusammengeschlossen. Rund 150 Schweizer Raumplaner/innen konstituierten an der Gründungsversammlung im Hotel Schweizerhof in Luzern den neuen Verband und wählten Prof. Pierre-Alain Rumley, Lausanne, zum Präsidenten. Mit diesem Zusammengehen soll das Ansehen der Raumplanung und des Berufsstandes gefördert sowie die Stimme der Schweizer Raumplaner/innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verstärkt werden.

Der neu gegründete FSU will inskünftig eine fachliche Plattform bieten für die Diskussionen sämtlicher raumrelevanter Themen auf allen politischen Ebenen. Der FSU will für den Berufsstand eine eigene Identität schaffen und

durch eine transparente und aktive Informationspolitik die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft fachlich unterstützen.

Raumplaner/innen sind Fachleute unterschiedlichster Herkunft, die sich beruflich mit verschiedenen Sachbereichen des Lebensraums beschäftigen. Voraussetzungen für diese interdisziplinäre Tätigkeit sind die laufende Weiterbildung und die entsprechende Qualifizierung. Der FSU will sich als Garant für die berufliche Kompetenz der Mitglieder profilieren. Vom Verband empfohlene Fachpersonen werden mit einem Qualitätslabel ausgezeichnet. Als Berufsverband wird der FSU ebenfalls die Aus- und Weiterbildung im Bereich der Raumplanung unterstützen und fördern.

An der Gründungsversammlung in Luzern nahmen rund 150 Schweizer Raumplaner/innen der «alten Verbände» teil. Im neuen Verband sind rund 800 Berufsfachleute vereint. Der Verband will sich allerdings auch für assoziierte Mitglieder und andere interessierte Fachverbände öffnen, die der Raumplanung nahe stehen. In diesem Sinne wird er die Zusammenarbeit mit verwandten Fachverbän-

### Vorstand des FSU

- Prof. Pierre-Alain Rumley, Lausanne (Präsident)
- Frank Argast, Zürich
- Martin Eggenberger, Solothurn
- Peter Gasser, Winterthur
- Dr. Fabio Giacomazzi, Locarno
- Armin Meier, St. Gallen
- Katharina Ramseier, Zürich
- Michel Schuppisser, Jura/Aargau
- Christian Wiesmann, Freiburg

### Geschäftsstelle, Bern

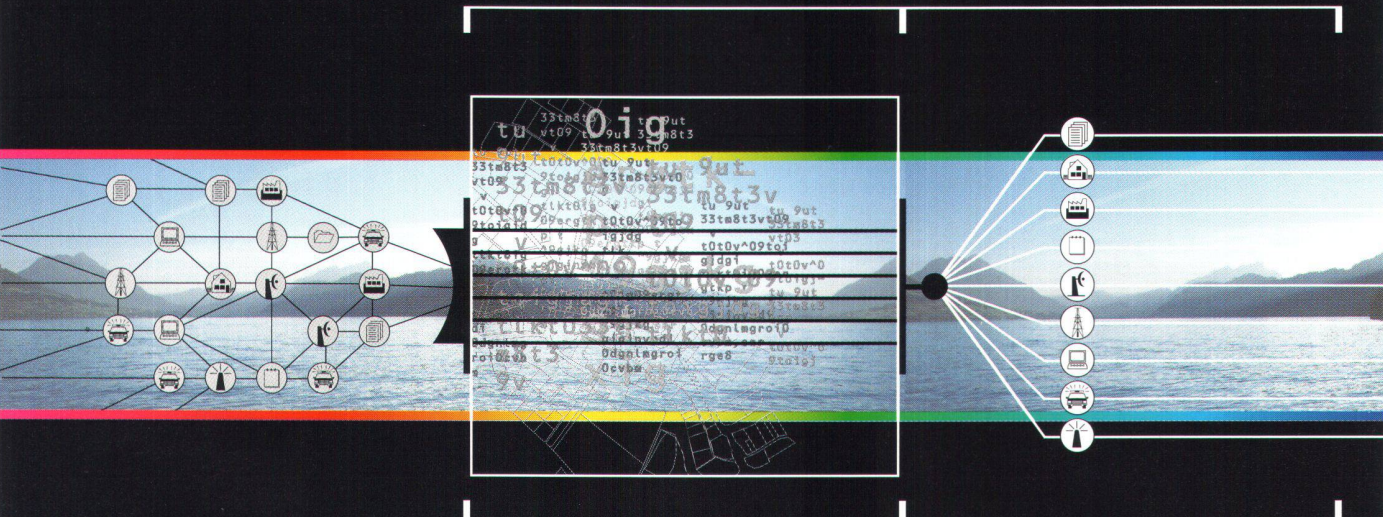
- Regula Marbach Lohner (fachlicher Bereich)
- Rosmarie Aemmer (administrativer Bereich)

Seilerstrasse 22, Postfach 5653, 3001 Bern, Tel. 031/380 76 66, Fax 031/380 76 67, e-mail: info@f-s-u.ch

den und Behörden suchen, aber auch die Kontakte mit raumplanerisch tätigen Institutionen aus dem Ausland pflegen.



## Entscheidungen basieren auf Fakten



## Technologie für aufgabenorientierte Informationssysteme



the  company

GeoTask AG Güterstrasse 144 CH-4053 Basel T+41/61/363 38 85 info@geotask.ch www.geotask.ch www.geotaskserver.com



## Schweizer Eisenbahnbrücken

Ausstellung im Museum für Ingenieurbaukunst im Hänggitturm, Ennenda GL

Die diesjährige Ausstellung der Gesellschaft für Ingenieurbaukunst steht unter dem Titel «Schweizer Eisenbahnbrücken». Sie umfasst 60 Ausstellungstafeln und vereint eine einzigartige Sammlung von 13 Modellen. Die Ausstellung behandelt in drei Teilen die Themen «Eisenbahnbau bis 1900», «Schweizer Eisenbahnbau» und «Ausgewählte Schweizer Eisenbahnbrücken». Die ersten beiden, kleineren Teile setzen den Rahmen für den dritten, umfangreicheren Teil mit 26 ausgewählten Schweizer Eisenbahnbrücken.

Der erste Teil der Ausstellung beginnt mit einem Rückblick auf den Ursprung der Eisenbahn – die Entwicklung von Rad, Schiene und Dampfmaschine. Es wird dann gezeigt, wie die Entwicklungen des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts von Grossbritannien auf die Vereinigten Staaten von Amerika und auf Kontinentaleuropa übergriffen und wie der Eisenbahnbau den industriellen, gesellschaftlichen

und bautechnischen Fortschritt im 19. Jahrhundert beeinflusste. Exemplarisch werden einige herausragende Eisenbahnbrückenbauten aus der Zeit der Weltausstellungen 1851 in London und 1889 in Paris in ihren vielfältigen Bezügen dargestellt, insbesondere die Britannia-Brücke, der Garabit-Viadukt und die Firth of Forth-Brücke.

Der zweite Teil schildert zunächst die Anfänge des Eisenbahnwesens im jungen schweizerischen Bundesstaat, um sich dann der Alpenbahnfrage und dem Aufkommen der Bergbahnen zu widmen. Der Brückeneinsturz bei Münchenstein und seine Folgen, die Entstehung der SBB am Übergang zum 20. Jahrhundert, die Elektrifizierung und der Ausbau des Netzes sind weitere Themen, die zu aktuellen Projekten der Bahn 2000 und der NEAT führen.

Der dritte Teil beschreibt 26 ausgewählte Schweizer Eisenbahnbrücken. Drei Schlüsselobjekte, nämlich der Grandfey-Viadukt bei Freiburg, die Aarebrücke Bern und die Aarebrücke Brugg beanspruchen je drei Tafeln und zeigen exemplarisch den zum Teil wiederholten Umbau oder Ersatz früherer Konstruktionen unter Betrieb. Die übrigen Objekte, die auf

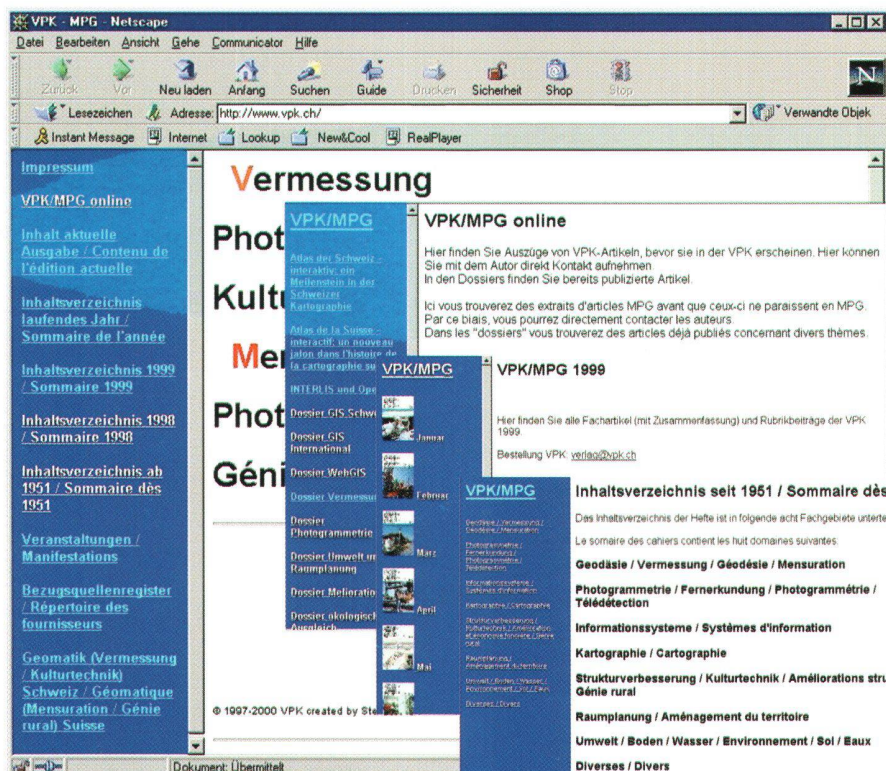
je einer oder zwei Tafeln dargestellt sind, wurden aufgrund ihrer bautechnischen Bedeutung ausgewählt, sei es wegen Besonderheiten beim Entwurf, bei der Projektierung oder bei der Ausführung. Dabei wurde auf eine angemessene Vertretung der verschiedenen Bauweisen – Holz-, Eisen-, Stahl-, Beton- und Verbundkonstruktionen – geachtet.

Je nach ihrer Entstehungszeit wurden die Objekte drei Epochen zugeordnet: «19. Jahrhundert», «Die Zeit bis 1940» und «Von 1940 bis Heute». Um 1900 kam der Betonbau auf, und schwerere Lokomotiven erforderten robustere Brückenkonstruktionen. Um 1940 begannen der Spannbeton- und Verbundbau und endlos verschweisste Schienen und durchgehende Schotterbetten wurden eingeführt.

Die Ausstellung richtet sich an Fachleute und Laien zugleich. Ein Katalog ist in Vorbereitung. Öffnungszeiten: bis 30. September 2000 Samstag 14.00–17.00 Uhr oder nach Vereinbarung (Tel. 055/646 64 20)

Auskünfte:

Gesellschaft für Ingenieurbaukunst, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich, Tel. 01/633 31 55, Fax 01/633 10 64



Besuchen Sie / visitez [www.vpk.ch](http://www.vpk.ch)

## VSVF-Zentralsekretariat: Secrétariat central ASPM: Segretaria centrale ASTC:

Schlichtungsstelle  
Office de conciliation  
Ufficio di conciliazione  
Birkenweg 64  
3123 Belp  
Telefon 031 / 812 10 76  
Telefax 031 / 812 10 77

## Stellenvermittlung

Auskunft und Anmeldung:

## Service de placement

pour tous renseignements:

## Servizio di collocamento

per informazioni e annunci:

Alex Meyer  
Rigiweg 3, 8604 Volketswil  
Telefon 01 / 802 77 11 G  
Telefax 01 / 945 00 57 P